Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aktuelle Wahrheit. Indem der liturgische Zyklus die heiligen Texte den Gläubigen zur Betrachtung vorlegt, trennt er sie nicht von der Heilsgeschichte, die er vergegenwärtigt. Er erlaubt, sie innerhalb dieser Geschichte zu verstehen und zu situieren.

4. Der Katechet wird der Bibel in seinem Gebetsleben einen Vorzugsplatz einräumen.

Die Betrachtung des Wortes ist eine Grundforderung an die Spiritualität jener, die die Sendung haben, seine Diener und Zeugen zu sein. Die Katecheten werden aus den heiligen Schriften, «die zu unserer Belehrung geschrieben wurden» (1 Kor 10, 11), Kraft und Nahrung für ihr eigenes geistliches Leben zu schöpfen wissen.

Ihre Kenntnis der Heiligen Schrift wird ihnen die Ereignisse ihres eigenen Lebens aufschlüsseln und den Ruf Gottes, der darin zum Ausdruck kommt, wahrnehmen lassen. So werden sie dazukommen, nach und nach die dauernde Aktualität der in der Heiligen Schrift enthaltenen Botschaft zu entdecken.

(Aus dem Französischen übersetzt von Dr. A. Berz, Freiburg.)

caritas

« ... denn mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird euch gemessen werden»

Umschau

Bischöflicher Aufruf zur Sammlung für die Flüchtlinge 1961

Weltereignisse jagen sich und ziehen uns ganz in ihren Bann. Krisen flammen auf, Naturkatastrophen brechen herein, bald steht dieser Kontinent, bald jenes Land im Mittelpunkt des Weltinteresses. Unser Denken ist in Gefahr, ganz von diesen Geschehen absorbiert zu werden.

Auf geistigem Gebiet fesseln immer neue Fragen die Blicke des wachen Christen. Mit Hoffen und Bangen verfolgen wir den Weg neuerwachter Völker. Die Zukunft ganzer Kontinente wird dadurch bestimmt. Darum stand die jüngste Vergangenheit im Zeichen der Missionshilfe. Erstaunliches ist bei der Großaktion des Missionsjahres von den Schweizer Katholiken geleistet worden.

Diese großen Ereignisse und Aufgaben in der Welt bringen es mit sich, daß wir unsere Verpflichtungen den Flüchtlingen gegenüber leicht vergessen. Wer weiß etwas von den Flüchtlingslagern in Österreich, Italien oder Griechenland? Wer denkt an das bitterste Elend der Flüchtlinge in Nordafrika und Palästina? Wen beunruhigt das erschreckende Los der vielen Flüchtlingskinder? Seit Jahren versucht die Schweizerische Caritaszentrale in verschiedensten Ländern diese Not zu lindern.

Auch die Flüchtlinge im eigenen Land dürfen nicht vergessen werden. Noch immer sind einige tausend Flüchtlinge auf die Hilfe der CARITAS angewiesen. Viele von ihnen tragen schon Jahrzehnte ihr schweres Los. Im vergangenen Jahr verlangte die Betreuung der Flüchtlinge in der Schweiz allein einen Betrag von weit über eine Million Franken.

Die schweizerischen Bischöfe rufen darum alle Katholiken auf, auch in diesem Jahr die Flüchtlingshilfe der CARITAS tatkräftig zu unterstützen.

Nur dann kann dieses große Werk weitergeführt werden. Vergessen wir in unserem Überfluß die darbenden Heimatlosen nicht. «Gebet, dann wird auch euch gegeben werden: ein gutes, festgedrücktes und gerütteltes, übervolles Maß wird man euch in den Schoß schütten. Denn mit welchem Maß ihr messet, mit dem wird euch gemessen werden.» (Lk 6, 38.)

† *Angelus*, Bischof von Therme, Apostolischer Administrator im Tessin, Dekan der Schweizerischen Bischofskonferenz – † *Franciscus*, Bischof von Basel und Lugano – † *Christianus*, Bischof von Chur – † *Franciscus*, Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg – † *Nestor*, Bischof von Sitten – † *Josephus*, Bischof von St. Gallen – † *Ludovicus* Severinus, Bischof von Bethlehem, Abt von Saint-Maurice – † *Raimund*, Abt von Maria-Einsiedeln.

Caritas-Einzahlungsschein in Nr. 10!

Wer zaudert,
vergißt meistens allzurasch

Er vergißt die Not, den Hunger, die seelischen und körperlichen Leiden jener Hunderte von heimatlosen Alt-Flüchtlingen, die der CARITAS anvertraut worden sind. Zögern Sie daher nicht mit Ihrer Spende, derer wir dringend bedürfen, um die alten Pfleglinge zu nähren, zu kleiden, zu heilen; um ihnen in ihrer Verlassenheit eine Zuflucht zu gewähren, in der sie, von der christlichen Liebe umsorgt, wieder aufatmen, lächeln und auch beten werden, daß der liebe Gott

Ihre Guttat vergelte. Bitte, zaudern Sie nicht, damit Sie es nicht vergessen.
Postcheck VII 1577 / Caritas Luzern

Die privaten Schulen, ihre Lehrkräfte und der Staat

Jedermann weiß, was die privaten katholischen Mittelschulen für die katholischen Kantone und für die katholische Bevölkerung der Schweiz leisten. Nunmehr gehen immer mehr Kantone zur verdienstvollen Förderung der Mittelschul- und Hochschulbildung ihrer jungen Kantonsbürger über. Anderseits sind unsere privaten Mittelschulen, die Kollegien, bis zum Äußersten mit Studenten gefüllt, und unsere Schulen müssen *Hunderte* abweisen, weil der Platz einfach fehlt. Den Schulen beginnen die Lehrkräfte zu fehlen. Dabei sollten wir mehrere weitere Kollegien und Mittelschulen schaffen und einrichten können, und die bestehenden Kollegien sollten ihre Schulen ausbauen und ihr Professorenkollegium erweitern können. Dazu verhindert unsere liebe Eidgenossenschaft aus überalteten Ressentiments, Verleumdungen und unmöglichen Auffassungen, die jeder Freiheit und den Menschenrechten widersprechen, den Jesuiten usw. für uns notwendige Schulen zu schaffen, verbietet den Katholiken neue Klöster zu eröffnen, die uns neue Schulen ermöglichen könnten.
Aber das Unrecht geht noch weiter. Die Schulen sind nicht in der Lage, zur Verfügung stehende Laienlehrkräfte anzustellen. Und jene Schulen, die die Weite haben, auch Laienlehrkräfte anzustellen, haben vielfach immer größere Schwierigkeiten, diese einigermaßen gerecht zu entlohnen und dafür eben, wie notwendig, die Eltern im Schulgeld zu belasten, was unumgänglich bleibt.
Aber nun sind nicht bloß diese Schulen verpflichtet, gerecht zu sein, sondern noch mehr verpflichtet sind fraglos die Kantone und die Gemeinden, diesen Schulen wenigstens die Finanzierung ihrer Lehrkräfte zu ermöglichen, die bekanntlich allein 25% der Gesamtausgaben ausmachen. Keine Privatschule, die auf gemeinnütziger Basis arbeitet, so schreibt die Sommernummer der ‚Schulkorrespondenz' (Köln) über die gleichartige Lage in Deutschland, kann diese Last aus eigenen Kräften tragen. Die den Privatschulen früher selbstverständliche Selbstfinanzierung aus Stiftungen, Ordensvermögen usw. ist in unserer Zeit praktisch unmöglich geworden. Anderseits müsse der Staat den ernsten Willen zur Verwirklichung der kulturellen Freiheit haben. Sowohl fürsorgerische wie wirtschaftliche Aufgaben, Eliteaufgaben wie religiös-sittliche Aufgaben legen dem Volk und dessen Rechtsvertreter, dem Staate, die selbstverständliche Pflicht auf, solche Schulen zu ermöglichen. Die Lehrkräfte haben ein unabdingbares Recht, wirtschaftlich den entsprechenden Lehrkräften in den öffentlichen Schulen möglichst gleich gestellt zu werden. Unsere Jugend und die Zukunft des Volkes fordern mehr Schulen der Mittelschulstufe, fordern den Ausbau der vorhandenen Schulen. Aber das Recht fordert auch die staatliche Hilfe an all diese Schulen. Diese Schulen leisten ohnehin unvergleichlich viel für die Jugend.
Wo sind die Laienakademiker und die Politiker, die hierfür in den Kantonsratsstuben und in den Gemeinden die nötigen Vorstöße unternehmen? *Nn*

Ein dankbarer Nebenverdienst

für Bergbauern ist das Sammeln von Heilkräutern. Letzten Monat sah der Verfasser im Wallis auf 1900 Meter Höhe oft Plätze, wo man Wermut, Thymian, Schafgarbe fast hätte mähen können. Niemand sammelte diese. Oft dachte ich im stillen: «Wenn hier doch jemand die Kinder anleiten würde zum Sammeln!»
In einem Bergdorf erklärt der volksver-

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes vom 30. August 1961 in Zug

1. Rückblick auf die erfreulich verlaufene Jahrestagung 1961 des KLVS in Rickenbach sz; entsprechende Folgerungen.
2. Das Jahresprogramm 1961/62 wird beraten. Der Zentralpräsident schlägt vor, Zentralkomiteesitzung und Präsidententagung für 1962 zusammenzulegen (Statutenberatung). – Im nächsten Mitteilungsblatt soll Weiteres zum Jahresprogramm ausgeführt werden.
3. Der KLVS wird im September und Oktober 1961 an verschiedenen Tagungen im In- und Ausland vertreten sein.
4. Ein Vorschlag für die Aufgaben eines Sekretariates des KLVS wird kurz diskutiert.
5. Die finanziellen Fragen um den Jugendschriftenkatalog müssen geregelt werden. – Die riesige Arbeit des Präsidenten der Jugendschriftenkommission soll besser als bisher entschädigt werden. – Die durch einen spürbaren Abonnentenrückgang entstandene Situation bei der Bubenzeitschrift ‚Schwizerbueb' wird zusammen mit Herrn H. Alber (Redaktion), Luzern, besprochen. Es soll sofort geprüft werden, ob und wie genügend Abonennten gewonnen werden könnten.
6. Der Zentralkassier berichtet über erfolgte Auszahlungen.
7. Eine Vertretung des KLVS in der beratenden Kommission der schweiz. Informationsstelle ist vorzumerken.
8. Eine Anregung ‚Herausgabe von Kunstbildern' soll geprüft werden.
9. In die ‚Commission cath. de l'Expo 1964' soll der KLVS einen Ersatzdelegierten abordnen.

Der Aktuar: K. Besmer

bundene Lehrer den Schülern die dortigen Heilkräuter. Er gibt ihnen sogar praktische Anleitungen, wann und wie sie diese Kräuter sammeln sollen. So bekommen viele Familien jeden Sommer einen Nebenverdienst von mehreren hundert Franken. Etwas mehr Initiative zur Selbsthilfe wäre in manchen Bergdörfern notwendig. Die Firma *Kräuterpfarrer Künzle AG, Locarno*, kauft solche Heilkräuter. *Gratis* sind hier erhältlich die ‚Wegleitung für die Kräutersammler' und die Kräuterankaufs-Preisliste. Mögen viele Bergbauernfamilien diese praktische Anregung nützen! *Pater Siegward, Bauernseelsorger*

VSGF

Kurzbericht über unsere Tätigkeit

Am 30. April 1961 fand im Hotel Löwen, *Zug*, die diesjährige Generalversammlung des VSGF (Vereinigung der Sekundar- und Gymnasiallehrer der Universität Freiburg) statt. Als Ehrengäste durfte Präsident Werner *Brügger*, Beromünster, die Herren Alois Hürlimann, Präsident des KLVS, Walchwil, und Universitätsprofessor Dr. E. Montalta begrüßen.

Der Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt und ergänzt durch eine Beisitzerin (Frau Coray-Monn, Tecknau). Der Leiter unseres Stellenvermittlungsdienstes, Präsident Brügger, orientierte ausführlich über die ausgedehnte Tätigkeit in seinem Ressortbereich. Im abgelaufenen Vereinsjahr hat er mehr als hundert Anfragen mündlich oder schriftlich beantwortet.

Das *Tätigkeitsprogramm* für 1961/62 sieht neben dem weitern Ausbau unseres internen Mitteilungsblattes und der vermehrten Zusammenarbeit mit den befreundeten Vereinigungen auch die Schaffung einer Vermittlungsstelle für Fremdsprachenaufenthalte im Ausland, besonders England, Frankreich und Italien, vor. Im zweiten Teil der Generalversammlung wurde der sehr instruktive und wertvolle MRA-Film ‚*Die Hoffnung*' vorgeführt und kommentiert. Mehrere Sprecher – unter anderen Prof. Montalta – würdigten dabei die hervorragende Mission und Aufgabe der Moralischen Aufrüstung als ‚Revolution des Herzens'.

Gratulationen: Unser Mitglied Prof. Dr. Armin *Arnold* aus Luzern ist von der University of Alberta, Edmonton, ehrenvoll als Professor für deutsches Drama und moderne Literatur an die Mc-Gill University in Montreal berufen worden, wo er am 1. September, an seinem 30. Geburtstag, mit den Vorlesungen beginnen wird. – Dr. Alfons *Hämmerle*, Bremgarten AG, ist für die beste journalistische Arbeit des Jahres 1960 über die Stadt Pisa mit dem Preis ‚Rustichello da Pisa' ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde ihm vom italienischen Staatspräsidenten Gronchi persönlich überreicht. Wir gratulieren beiden Geehrten von Herzen!

Weitere Ehrenmeldungen und Mitteilungen sind aus der Vereinschronik (MB Nr. 9 vom Juli 1961) ersichtlich. – Alle Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung sind zur Werbung neuer Mitglieder aufgerufen. Die Vorteile sind mannigfach! *Dr. M.*

Lichtbild — Film — Tongeräte

Vom 10. bis 15. Juli bestand im Rahmen der Schweizerischen Lehrerkurse Gelegenheit, sich in den sinngemäßen Gebrauch von Lichtbild, Film und Tonband als Unterrichtsmittel einzuarbeiten. Besonderes Gewicht wurde auf die Bedienung der Modelle gelegt, die heute in der Schule am häufigsten verwendet werden. Gleichzeitig erfuhren die Kursteilnehmer die Vorteile und Nachteile der Apparate, die jeder selber bedienen konnte.

Auch diejenigen, die schon gewohnt waren, diese Hilfsmittel anzuwenden, fanden manche nützliche Anregung. Besonders in methodischer Hinsicht boten die beiden Nachmittage, an denen mit einer kleinen Schülerklasse gearbeitet wurde, Stoff zu fruchtbarem Meinungsaustausch. Die ‚Erziehung zum Bild' wurde deutlich hervorgehoben und demonstriert, so daß eine praktische und daher auch einfache Methodik der Bildverwendung im Schulunterricht entstand.

Wir sind unserem Kursleiter, Hans Schönmann aus Biel, auch sehr dankbar dafür, daß er uns über 30 Filme und viele Schulfunksendungen zur Verfügung gestellt hat, welche einen willkommenen Einblick in das vorhandene Material erlaubten. Wir haben hier unter vielem anderen auch erfahren, daß die Pro Juventute, Abteilung für Freizeitgestaltung, Zürich, einen Gesamtkatalog aller Verleihstellen und ihrer Filme herausgibt. Damit sei nur einer der vielen nützlichen Winke genannt, die allen Teilnehmern helfen werden, unsern Lehrstoff besser und näher an den Schüler heranzutragen. *Sr*

Schulen rund um die Welt

Neues Schulgesetz für Österreich

Die katholische Lehrerschaft Wiens macht ihre Forderungen nach einem modernen Schulgesetz, das den Wünschen der Gesamtbevölkerung entspreche, immer deutlicher. Am bisherigen Schulsystem wird vor allem die Verpolitisierung kritisiert, die zu politischen Kompromissen im Schulunterricht führe, die der pädagogischen Erziehung außerordentlich abträglich seien. Zudem halte die österreichische Schule mit der Technisierung der gesamten Wirtschaft keineswegs Schritt: nur ein ganz geringer Teil der österreichischen Jugend könne eine technische Hochschule besuchen. Um Parteiprinzipien willen werde die Sanierung der Primarschulen, der Mittelschulen und der Universitäten immer wieder verschleppt und hinausgeschoben.

47 000 ungarische Lehrer besuchen ‚Ideologiekurse'

Nach einem Bericht des ungarischen Gewerkschaftsorgans ‚Nepszawa' werden in diesem Schuljahr 12 000 ungarische Lehrkräfte im Rahmen einer ‚fachlichen Weiterbildung' einer weltanschaulichen Schulung unterzogen. Neben dieser eigentlichen Spezialausbildung werden noch ungefähr 35 000 Lehrer in besonderen Provinzkursen in die Tiefen der kommunistischen Parteiideologie eingeführt.

90 Millionen Kinder außerhalb der Familie

Nach amtlichen Statistiken werden im kommunistischen China 90 Millionen

Kinder im Alter unter sechs Jahren in den staatlichen Säuglingsheimen und Kindergärten erzogen. Von der Parteileitung wird dazu erklärt, die Erziehung in der Familie bilde die Kinder zu Egoisten heran. Nur wenn die Kinder schon in den ersten Jahren von allem Einfluß kapitalistischer Ideen bewahrt wurden und schon mit sieben Jahren die sozialistische Wissenschaft und die Feinde des Sozialismus kennten, könnten sie zu vollwertigen Sozialisten herangebildet werden. Man müsse den Kindern durch Spiele und Gesänge den heroischen Kampf der Revolution und die Forderungen des Kommunismus schon in den ersten Lebensjahren beibringen.

Staatsschulen in Kuba

Das Castro-Regime in Kuba hat ein Gesetz vorbereitet, das das absolute Erziehungsmonopol des Staates begründen soll. Sämtliche Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren dürfen nur noch Staatsschulen besuchen. Man schreckt aber davor zurück, die katholischen Schulen aufzuheben, da nicht genügend andere Lehrkräfte vorhanden sind. Unter Führung des Weihbischofs Boza Masdival von Havanna, der das neue Gesetz einen ‚Anschlag auf den Glauben und das Naturrecht' nannte, stellte sich die katholische Bevölkerung Kubas zum Kampfe für ihre Schulen auf, die unter eine völlige Staatsregie kommen sollen. An den kubanischen Staatsschulen soll zudem nach kommunistischem Beispiel eine ‚revolutionäre Jugendweihe' eingeführt werden.

E. F

Aus Kantonen und Sektionen

Aargau. Der Große Rat hat in der Sitzung vom 5. September zu der ihm von der Regierung präsentierten Vorlage über die Errichtung eines Technikums Stellung bezogen und beinahe einstimmig Eintreten beschlossen. Das Gesetz trägt den offiziellen Titel: *Gesetz über die Höhere Technische Lehranstalt*. Der Standort dieser wichtigen Institution ist bereits bestimmt; sie kommt auf den Gemeindebann Windisch zu stehen. Es sind drei Abteilungen vorgesehen: Maschinenbau, elektrotechnische Abteilung und Hoch- und Tiefbau. Die Anstalt soll 450–550 Schülern Raum bieten. Jährlich sollen zirka 130 Schüler diplomiert werden. Die Baukosten werden einstweilen auf 22 Millionen Franken geschätzt; für die Betriebsrechnung ist eine jährliche Ausgabe von 1,2 Millionen Franken in Aussicht genommen. Die endgültige Bereinigung der Vorlage wird voraussichtlich noch verschiedenen Großräten Gelegenheit geben, sich mit ihren Ratschlägen und Wünschen vorzustellen.

Die *berufliche Ausbildung* im Aargau: Der heutige Gesamtbestand an Lehrverträgen verteilt sich auf die folgenden Berufe: Gärtner 150, Lebensmittelbranche 285, Bekleidung 425, Papier- und Lederbearbeitung 80, Baugewerbe 566, Holz- und Glasbearbeitung 323, Graphisches Gewerbe 272, Metall- und Maschinenbau 2262, Metallgewerbe 827, Handel und Verwaltung 2224, übrige Berufe 282.

Im *Dienste der Volksschule* stehen im Aargau 1439 Lehrkräfte. Die Zahl der Schulabteilungen wächst von Jahr zu Jahr, was logischerweise einen immer noch erheblichen Mangel an Lehrkräften zur Folge hat.

rr.

Mitteilungen

26. Kantonale Erziehungstagung vom 11./12. Oktober 1961 in Luzern

im großen Saal des Hotel Union, Luzern

Thema: *Christentum und Kommunismus im Kampf um die Seele des Kindes.*

Mittwoch, 11. Oktober:

Einführungswort von Prof. Dr. Loepfe, Vorsteher, Luzern. *1. Kommunismus mitten unter uns*, von H. H. Dr. Theodor Bucher, Direktor des Lehrerseminars Rickenbach sz. *2. Die welterobernde Macht des kommunistischen Glaubens*, von Herrn Dr. Bruno Heck, Mitglied des deutschen Bundestages, Bonn. *3. Der Mensch im kommunistischen System*, von Herrn Dr. Bruno Heck, Bonn. *4. Und wir in der Schweiz...*, von Frau Dr. jur. Margrith Henrici-Pietzker, Zürich.

Nachher (ca. 17 Uhr) in der Hofkirche heilige Messe zum Gedenken von † Msgr. Dr. Mühlebach.

Ich bin ein gesunder Mensch! – Wenn sich aber im Alter doch Krankheiten bemerkbar machen sollten?

Versichere Dich daher rechtzeitig bei der Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins!